



Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Roland Magerl, Andreas Winhart, Matthias Vogler AfD**
vom 08.12.2023

Burn-out und Depression bei Ärzten

Die Staatsregierung wird gefragt:

- 1.1 Wie entwickelte sich die Anzahl bei Ärzten in den vergangenen zehn Jahren in Bayern, bei denen das sogenannte Burn-out-Syndrom, Stress oder ähnliche Überlastungserscheinungen nachgewiesen wurden (bitte aufschlüsseln nach Jahr, Art der Überlastungserscheinung, Anzahl der Fälle, Alter und Geschlecht)? 2
- 1.2 Wie sieht der Umgang mit dem Thema Burn-out und Depressionen in der medizinischen Ausbildung der Ärzte in Bayern aus? 2
- 1.3 Welche Unterstützungsangebote gibt es für Familienmitglieder von Ärzten in Bayern, die von Burn-out und Depressionen betroffen sind? 2
2. Wie viele bayerische Kliniken bieten ein spezielles Programm für Ärzte mit Burn-out und Depressionen an? 3
3. Wie viele bayerische Ärzte wurden in den letzten zehn Jahren durch den enormen Druck im Klinikalltag tablettenabhängig? 3
- 4.1 Wie viele Ärzte in Bayern sind nach Kenntnis der Staatsregierung in den letzten zehn Jahren länger als sechs Monate ausgefallen, weil sie an einem Burn-out-Syndrom, Stress oder ähnlichen Überlastungserscheinungen litten? 3
- 4.2 Wie viele Ärzte in Bayern sind nach Kenntnis der Staatsregierung in den letzten zehn Jahren länger als ein Jahr ausgefallen, weil sie an einem Burn-out-Syndrom, Stress oder ähnlichen Überlastungserscheinungen litten? 3
5. Welche Erkenntnisse gibt es über den Zusammenhang zwischen den Arbeitsbedingungen von Klinikärzten in Bayern und dadurch entstandenen Behandlungsfehlern in Kliniken? 3
- Hinweise des Landtagsamts 4

Antwort

des Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention

vom 11.01.2024

- 1.1 Wie entwickelte sich die Anzahl bei Ärzten in den vergangenen zehn Jahren in Bayern, bei denen das sogenannte Burn-out-Syndrom, Stress oder ähnliche Überlastungserscheinungen nachgewiesen wurden (bitte aufschlüsseln nach Jahr, Art der Überlastungserscheinung, Anzahl der Fälle, Alter und Geschlecht)?**

Hierüber liegen der Staatsregierung keine Erkenntnisse vor.

- 1.2 Wie sieht der Umgang mit dem Thema Burn-out und Depressionen in der medizinischen Ausbildung der Ärzte in Bayern aus?**

Die medizinische Ausbildung liegt in der Hand der Universitäten. Im „Gegenstandskatalog für den schriftlichen Teil des Ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung“ – unter Grundlagen der Medizinischen Psychologie und der Medizinischen Soziologie – werden Depressionen und Burn-out-Syndrom behandelt. Insbesondere werden psychische und gesundheitliche Belastungen des Arztberufes bzw. des medizinischen Personals mit Möglichkeiten des Erhalts der Gesundheit im Beruf fokussiert.

In der Neufassung des Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalogs Medizin, NKLM 2.0 (<https://nkml.de>), der in der zukünftigen Approbationsordnung für Ärzte als Grundlage der universitären Lehre verbindlich verankert werden soll, wird Burn-out (VI.10-01-16.1) im Rahmen von Belastungs- und psychischen Traumafolgestörungen behandelt. Neben dem Wissenserwerb sollen u. a. im Bereich der Diagnostik und des Managements Handlungskompetenzen erworben werden. Die Depressionen werden im Rahmen der „Affektiven Erkrankungen“ (VI.10-01-14.2) abgebildet. Es sollen Handlungskompetenzen auf dem Gebiet der Diagnostik, Therapie, Notfall und Management erlangt werden.

- 1.3 Welche Unterstützungsangebote gibt es für Familienmitglieder von Ärzten in Bayern, die von Burn-out und Depressionen betroffen sind?**

Kernelement des Hilfeteils des Bayerischen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetzes (BayPsychKHG) sind psychosoziale Beratungs- und Hilfeangebote für Menschen in psychischen Krisen (Krisendienste, Art. 1 BayPsychKHG). Dabei handelt es sich um ein niedrighschwelliges Angebot, das es so bislang in keinem anderen Flächenland in Deutschland gibt. Die Krisendienste bestehen aus einer mit Fachkräften besetzten Leitstelle und mobilen Fachkräften, die auf Anforderung vor Ort tätig werden können, ergänzen das bestehende Versorgungssystem und übernehmen in diesem Zusammenhang zudem eine Lotsen- und Steuerungsfunktion.

Die Krisendienste können von jeder Hilfe suchenden Person kontaktiert werden. Auch Angehörige, Bezugspersonen sowie Personen aus dem Lebensumfeld von Menschen in psychischen Krisen können sich an die Leitstelle des Krisendienstes wenden. Die Krisendienste sind bayernweit für Hilfesuchende kostenlos und rund um die Uhr unter der einheitlichen Rufnummer 0800/6553000 erreichbar (<https://www.krisendienste.bayern/>).

Eine wertvolle Anlaufstelle können die Sozialpsychiatrischen Dienste in Bayern sein, die Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Belastungen, deren Angehörige und Menschen aus dem Lebensumfeld regional und bei Bedarf vor Ort beraten und unterstützen können (<https://www.sozialpsychiatrischedienste-bayern.de/>).

Ergänzend wird auf den Landesverband Bayern der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e.V. (ApK Bayern) hingewiesen. Dieser informiert, berät und unterstützt Familien, Partner und weitere Bezugspersonen im Hinblick auf die oft komplexen und vielfältigen Herausforderungen und Fragestellungen, die sich für Angehörige psychisch erkrankter Menschen ergeben können. Weitere Informationen können der Webseite des ApK Bayern unter <https://www.lapk-bayern.de/> entnommen werden.

2. Wie viele bayerische Kliniken bieten ein spezielles Programm für Ärzte mit Burn-out und Depressionen an?

Burn-out und Depressionen werden, soweit eine stationäre Behandlung erforderlich ist, in den Psychiatrien in Bayern behandelt. Stand 1. Januar 2023 standen bayernweit in der Fachrichtung Psychiatrie und Psychotherapie (PSY) 7 438 Betten und 1 456 Plätze zur Verfügung.

Daten, ob es überhaupt berufsgruppenspezifische Behandlungsprogramme gibt und, wenn ja, wie viele bayerische Kliniken ein spezielles Programm für Ärzte mit Burn-out und Depressionen anbieten, liegen der Staatsregierung nicht vor.

3. Wie viele bayerische Ärzte wurden in den letzten zehn Jahren durch den enormen Druck im Klinikalltag tablettenabhängig?

Hierüber liegen der Staatsregierung keine Erkenntnisse vor.

4.1 Wie viele Ärzte in Bayern sind nach Kenntnis der Staatsregierung in den letzten zehn Jahren länger als sechs Monate ausgefallen, weil sie an einem Burn-out-Syndrom, Stress oder ähnlichen Überlastungserscheinungen litten?

Hierüber liegen der Staatsregierung keine Erkenntnisse vor.

4.2 Wie viele Ärzte in Bayern sind nach Kenntnis der Staatsregierung in den letzten zehn Jahren länger als ein Jahr ausgefallen, weil sie an einem Burn-out-Syndrom, Stress oder ähnlichen Überlastungserscheinungen litten?

Hierüber liegen der Staatsregierung keine Erkenntnisse vor.

5. Welche Erkenntnisse gibt es über den Zusammenhang zwischen den Arbeitsbedingungen von Klinikärzten in Bayern und dadurch entstandenen Behandlungsfehlern in Kliniken?

Hierüber liegen der Staatsregierung keine Erkenntnisse vor.

Hinweise des Landtagsamts

Zitate werden weder inhaltlich noch formal überprüft. Die korrekte Zitierweise liegt in der Verantwortung der Fragestellerin bzw. des Fragestellers sowie der Staatsregierung.

—————

Zur Vereinfachung der Lesbarkeit können Internetadressen verkürzt dargestellt sein. Die vollständige Internetadresse ist als Hyperlink hinterlegt und in der digitalen Version des Dokuments direkt aufrufbar. Zusätzlich ist diese als Fussnote vollständig dargestellt.

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de/parlament/dokumente abrufbar.

Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de/aktuelles/sitzungen zur Verfügung.